

forderte, sich ebenfalls der Initiative der Kollegen des Baues 964 anzuschließen und auch im Bau 15 die Verpflichtung zur Bildung neuer TAN zu übernehmen.

So wurden auch im Bau 15 durch den unversöhnlichen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, insbesondere gegen das SPD-Ostbüro, unter der Führung der Partei günstige Voraussetzungen geschaffen, um durch neue TAN die Arbeitsproduktivität wesentlich zu steigern. Damit wurde auch hier richtig begonnen, den Widerspruch zwischen den persönlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen im Interesse der Arbeiterklasse zu lösen. Auch im Bau 15 sind diese ideologisch-politischen Auseinandersetzungen kein Selbstzweck, sondern ihnen folgen neue Taten für unsere sozialistische Sache. Schon heute haben sich Hunderte Arbeiter dieses Baues zur Bildung von 389 neuen TAN verpflichtet.

Erwähnen möchte ich noch ein Beispiel aus der Grundorganisation 3/2. Dort vertrat ein parteiloser Kollege während der Diskussion über die Schaffung neuer technisch-begründeter Arbeitsnormen die Meinung, daß das, Was wir machen (er meinte damit die Partei der Arbeiterklasse), eine „Schraube ohne Ende wäre“. In unserer mündlichen wie auch schriftlichen Agitation sagten wir: „Na schön, wenn ihr das so nennt, dann ist das eine Schraube ohne Ende“. Wir erklärten aber dabei, daß solch eine Schraube ohne Ende im Kapitalismus ständig zur relativen und absoluten Verelendung der Arbeiterklasse führt, während in der sozialistischen Gesellschaftsordnung, in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat, diese „Schraube ohne Ende“ zur ständigen Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen und der gesamten Bevölkerung führt. Wir sind mit dieser prinzipiellen Argumentation ganz gut verstanden worden.

Heute kann man bei uns sagen, daß das Normenproblem bei den meisten Arbeitern kein „heißes Eisen“ mehr ist. Die Verpflichtungen zur Erarbeitung von neuen TAN umfassen bis jetzt im Leunawerk „Walter Ulbricht“ 2358, von denen bisher 1904 realisiert worden sind (jährliche Einsparung 93 217 Std.).

Heute kämpfen wir für reale Normen durch die Einführung der Seifert-Methode und der Mamai-Christoph-Methode. Bis Anfang Juni hatten sich 1624 Kolleginnen und Kollegen verpflichtet, nach der Seifert-Methode zu arbeiten und etwa 3500 Kollegen arbeiten nach der Mamai-Christoph-Methode. Der breiten Anwendung dieser Methoden schenkt das Büro der Kreisleitung jetzt große Aufmerksamkeit. Die Diskussionen und Auseinandersetzungen in der Normenfrage führten gleichzeitig zu einer Aktivierung des sozialistischen Massenwettbewei bis zu Ehren des V. Parteitages unserer Partei. Wir haben heute eine weitaus höhere Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb als im vorigen Jahr. Insgesamt wurden bis heute 640 Kollektiv- und 9000 Einzelverpflichtungen mit einer Gesamtbeteiligung von rd. 20 000 Werktätigen abgegeben.

Zum Schluß möchte ich feststellen, daß wir in der Normenfrage nicht den Schirdewanschen Weg, d. h. den Weg der konfliktlosen Entwicklung, gewählt haben. Wir haben, wie man so schön sagt, „Wind“ gemacht und sind den Weg der prinzipiellen Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie gegangen. Dadurch haben wir die Widersprüche, die vom Leben selbst gestellt werden, nicht verkleistert, sondern sie vom Standpunkt des dialektischen Materialismus im Interesse der Arbeiterklasse gelöst und gleichzeitig die schädliche Schirdewansche Konzeption widerlegt. Gewiß sind das erste Anfangserfolge, aber sie zeigen, daß sich nur im beharrlichen und prinzipiellen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie das Neue, das sozialistische Bewußtsein durchsetzt.

Günter Bardossek

Sekretär der Kreisleitung Leunawerke „Walter Ulbricht“\*